

auch die Mitteilung beabsichtigter Aussagen entscheidend von der Art und Qualität bildlicher Reproduktion abhängig. Und neuerdings kann keine wissenschaftliche Bauaufnahme mehr ohne die Vorteile elektronisch berechneter Bilder auskommen.

Schon diese drei Anwendungen lassen vermuten, daß sich das »Bild vom Bau« als spezifische Gattung der abbildenden Kunst »unter« der Leitkunst der Architektur ausprägte. Diese Verbildlichungen entwickelten dabei ganz eigene Ästhetiken – jeweils in Abhängigkeit von der Adressatenschaft. Für den Prozeß der Professionalisierung der Architektur selbst aber war die Kunst der Darstellung von Geplantem und Gebautem immer auch Seismograph ihres professionellen Entwicklungsstandes.

So sind in dieser Sektion die vielfältigen Wechselwirkungen zwischen Architektur und ihrer Visualisierung aufzufühlen. Damit gemeint ist das komplexe Verhältnis dieser Kunstgattungen zueinander, die entscheidenden Aspekte ihrer Seh-Geschichte sowie nicht zuletzt Bedeutungsverschiebungen im Laufe der künstlerischen und technologischen Entwicklung der Abbildung von Architektur.

### Fotografie – die Industrialisierung der Bilder

Die Sektion befaßt sich mit dem Spezifischen der Fotografie als einem technischen Bildmedium, das die neuen sozialen Produktions- und Rezeptionsformen von Bildern in den Industriegesellschaften maßgeblich mitbestimmte. Anhand von Fallstudien soll diskutiert werden, wie etwa die optisch-chemischen Prozesse in den Apparaten und Materialien für die Bildproduktion genutzt wurden, welche Spannungsverhältnisse sich zwischen Unikat und Massenprodukt ergeben und wie nicht zuletzt die Bildwissenschaft selbst durch das Medium mitgeprägt wird. Auf theoretischer Ebene ist so die Medienspezifik der Fotografie als Kunst unter Künsten das Thema.

### Denkform – Bildform: Genus und Genealogie

Gegenstand der Sektion ist die Gegenüberstellung zweier Paradigmen des Denkens und Bildens. Gemeint ist zunächst der auch unter dem Begriff des »Hylomorphismus« geläufige Gedanke, daß dem schöpferischen Akt an sich ein Genus eigne, daß also die weibliche Materie (»hyle«) ihre Gestaltung der männlich konnotierten Form (»morphe«) verdanke. Diese Idee hat als Denkform ihren Platz in der neuzeitlichen und modernen Kunstgeschichte, Kunsttheorie und Kunstdebatte gefunden.

Dem Genus wird die Genealogie als Denk- und Bildform gegenübergestellt. Hiermit sind nicht Stammbäume, Wappenreihen oder Porträtgalerien gemeint, sondern die Auswirkungen eines genealogisch determinierten Denkens auf Form und Inhalt von Bildern. Das gilt beispielsweise für die Hypostasierung genealogischer Denkformen in mythologischen Themen der höfischen Malerei, aber auch für Ansprüche sozial aufsteigender bürgerlicher Schichten, die ihre genealogischen Defizite durch Aufträge entsprechenden Inhalts zu kompensieren versuchten.

### KunstGeschichte und GegenwartsKunst

Das Interesse der akademischen Kunstgeschichte an der Auseinandersetzung mit der zeitgenössischen Kunst hat auch im deutschsprachigen Raum in den letzten Jahren enorm zugenommen. Die jahrzehntelang favorisierte, einer vermeintlichen Distanzpflicht geschuldete »vornehme« Zurückhaltung des Faches ist engagierter Hinwendung gewichen. Wie aber läßt sich die Kunstgeschichte der Gegenwart schreiben? Welche Konsequenzen in sachlicher, methodischer und fachlicher Hinsicht zeitigt oder erfordert die Konfrontation einer historischen Wissenschaft mit der gegenwärtigen Kunst? Welche neuen Perspektiven eröffnen sich der Disziplin und welche Blickwechsel werden in Hinsicht auf die aktuelle Produktion ermöglicht?

Die Sektion möchte die Chancen und Probleme einer Zeitkunstgeschichte diskutieren.

(Änderungen vorbehalten)

## Bei der Redaktion eingegangene Neuerscheinungen

Wilhelm Trübner. *Die Frankfurter Jahre 1896-1903*. Ausst.kat. des Hauses Giersch, Museum Regionaler Kunst, Frankfurt a. M. 2001. Text C. C. Caesar, J. Duell, J. Falcke, A. Frommator, M. Großkinsky, K. Küster, K. Rohrandt, B. Reinlein, B. Sander, J. Scherzer, E. Valdivieso. 188 S., 76 Farbtafeln, 71 sw-Abb. *Venice Reconsidered*. The history and civilization of an Italian city-state, 1297-1797. Ed. by John Martin and Dennis Romano. Baltimore and London, The John Hopkins Univ. Press 2000. 538 S., zahlr. Abb.

Arie Wallert, Gwen Tauber, Lisa Murphy: *The Holy Kinship. A medieval masterpiece*. Waanders Publishers, Rijksmuseum Amsterdam, o. J. 55 S., 75 meist farbige Abb.

*Wege ins 20. Jahrhundert*. Geschichte und Sammlungen der Galerie Albstadt. Ausst.kat. der Städt. Galerie Albstadt 2000. Text Jörg Becker, Renate Hartner, Fritz Löffler (Ü), Clemens Ottnad, Claudia Schönjahn, Adolf Smitmans. 125 S., zahlr. Farb- und sw-Abb.